

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 92 (2017)

Heft: 10: Energie

Artikel: Der Norwegerpulli

Autor: Loderer, Benedikt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Norwegerpulli

Von Benedikt Loderer

Also sprach der Herr Professor: Die Klimaerwärmung ist eine Tatsache, die Lage ernst, und die Lügen der Klimaskeptiker können wissenschaftlich haltbar widerlegt werden. Leider sieht die Zukunft nicht rosig aus, wenn man diesem anerkannten Fachmann zuhört. Trotzdem, noch ist die Erde nicht verloren, wenn wir uns aufmachen, die vierte industrielle Revolution in die Tat umzusetzen. Die vierte? Nun ja, die erste begann so um 1750, ihr Antrieb war die Dampfmaschine, die zweite startete um 1900, sie wurde vom Elektromotor in Betrieb gesetzt, in der dritten leben wir heute, der Computer ist ihr Werkzeug. Und die vierte? Das ist die Dekarbonisierung, die Abkehr von Kohle, Öl und Gas. Wenn nicht, heizt sich die Erde weiter auf, denn das CO₂, das die fossilen Brennstoffe freisetzen, sorgt für die Erderwärmung, da ist sich der Herr Professor sicher und mit ihm der Weltklimarat, dem er angehört. Das sind nun einmal «facts of science».

Achtung, fertig, los! Die vierte beginnt heute. Auch bei den Baugenossenschaften? Selbstverständlich. Machen wir doch schon. Unsere Neubauten sind zertifiziert, ökologisch fünfstern und garantiert nachhaltig. Und wie erreichen wir das? Wir isolieren. Der Norwegerpulli ist die Uniform der Energiesparer. Die Häuser werden dick in eine Wärmehülle eingepackt, undurchlässig und heizungssparend, Komfortlüftung inbegriffen. Sie haben Additionsfassaden, aufgebaut wie technischer Blätterteig, eine Schicht über der andern und zuäusserst eine Schmuckhaut. Oder sie tragen eine dicke Aussenisolation, einen Wintermantel aus Schaumstoff, dem man mit keinem spitzen Gegenstand zu nahe kommen darf.

Leider hat das mit der vierten industriellen Revolution gar nichts zu tun. Man spart Energie, aber nicht CO₂. Denn heizen tun wir im Normalfall immer noch mit Öl und Gas und sind stolz, wenn wir nach der Renovation nur noch einen Drittel des Öls verbrauchen wie vorher. Das ist süß und ehrenvoll und spart Betriebskosten. Doch erst, wenn die Heizenergie vollständig aus erneuerbaren Quellen

in die Zukunft investiert. Sie gehören zur 2000-Watt-Gesellschaft. Der Norwegerpulli beruhigt das Gewissen. Denn wer Energie spart, ist ein anständiger Mensch. Nur: Energie hat genug, die Sonne liefert sie uns gratis und mit ihr und durch sie alle, die noch in Wind und Boden steckt. Auch das ist bekannt.

Was nun, wenn der Herr Professor recht hat? Wenn wir alle unsere schönen Häuser dekarbonisieren müssen?

Da zeigt sich, wie hoffnungslos hintendrin wir sind. Unsere Anstrengungen sind achtbart und gut gemeint, nur gehen sie in die falsche Richtung. Nicht Energie müssen wir sparen, sondern den Ausstoss von CO₂ verringern, und zwar radikal, wenn uns die Erde und die Menschheit lieb sind. Wie viele Häuser der Genossenschaften sind heute auf dem Stand der vierten industriellen Revolution? Sind es mehr als zwei Prozent? Eher weniger, wenn wir die Dekarbonisierung wirklich ernst nehmen. Wie viele der Projekte, die unterwegs sind, sind wirklich zukunftstauglich? Mehr als zehn Prozent? (Vom Verkehr reden wir hier nicht, kein Genossenschafter will dem Arbeiter das Auto wegnehmen.) Kurz, auch der genossenschaftliche Baubestand ist noch lange nicht umgerüstet, ist noch für Jahrzehnte auf dem Stand der zweiten, nicht der vierten industriellen Revolution. Ob wir die Rettung schaffen, ist ungewiss. Die Kurven des Professors führen ins Nachtschwarze. Uns bleibt keine Zeit mehr, nur noch eine Frist.

Conclusion? Gibt es einen Klimawandel? Wenn ja, dann dürfen die Baugenossenschaften kein Haus mehr bauen, das noch irgendwie Öl, Gas, Kohle- oder Atomstrom benötigt. Was schon steht, muss *subito* umgerüstet werden. Genossenschaften, ans Werk!



Stadtwanderer, Architekt und Publizist
Benedikt Loderer schreibt in *Wohnen* zweimonatlich
über ein aktuelles Thema.

kommt, ist das Haus zukunftsfähig, sprich ein Beitrag zur Dekarbonisierung. Anders herum, den Erfolgsmeldungen beim Energiesparen muss man auf die Heizkessel klopfen und nachsehen, ob Öl oder Gas verbrannt wird. Beim Strom ist es noch schwieriger, es dürfte kein Kohle- und kein Atomstrom ins Haus kommen.

Das alles ist längst bekannt, doch haben wir uns aufs Energiesparen verlegt, nicht auf die Vermeidung von CO₂. Die Bauwirtschaft hat das mit Freuden aufgenommen. Isolieren kostet, die Bausummen steigen, die Verkäufer aller Art reiben sich die Hände. Die, dies bezahlen müssen, seufzen, doch sie haben wenigstens

Anzeige

200 ARBEITSPLÄTZE IN
DER SCHWEIZ

WWW.KÜCHENHAUPTSTADT.CH

Hans Eisenring
KÜCHENBAU